

„Spais am Miteinander und am Singen“

INTERVIEW: Eva Heinz und Axel Grün über zehn Jahre „Gospelfriends“ Reichenbach-Steegen – Konzert am kommenden Samstag

Zufrieden mit ihrer Chorarbeit blicken die „Gospelfriends“ aus Reichenbach-Steegen auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück. RHEINPFALZ-Mitarbeiter Holger Fischer sprach mit Gründungsmitglied Eva Heinz und Axel Grün aus dem erweiterten Vorstand des Gospelchors.

Welche Lieder sangen Sie denn zuerst in jenen Gründungswochen?

Heinz: Wir waren zehn junge Frauen, die gegen Ende des Jahres 2000 zusammen saßen und über die Möglichkeit nachdachten, zusammen moderne Lieder zu singen. Gemeinsam war den Beteiligten das Gefühl, nicht in das gängige Bild eines Gesangvereins zu passen, auch was das Liedgut betraf. Wir sangen dann ganz gängige Lieder wie „Michael, row the Boat ashore“ oder „Amen“. Die wurden zweistimmig gesungen und die Noten waren von Hand geschrieben.

Irgendwann aber gewann Ihre Gruppe dann eine gewisse Form und Identität?

Heinz: Das stimmt. Das Ganze wurde offiziell, als wir unter dem Dach der protestantischen Kirchengemeinde Reichenbach-Steegen unseren Platz fanden. Wir durften eigene Beiträge erheben und einen eigenen Vorstand samt Schriftführung haben, wie das sonst in einem Verein üblich ist. Die Proben fanden im Gemeindehaus statt, damals ohne Stühle. Wichtig war und ist uns, dass wir konfessionsoffen sind.

Von der formalen Seite abgesehen, wurde aus dem Kreis sicher auch qualitativ allmählich mehr als nur eine Gruppe von Freunden, die gemeinsam musizierte.

Heinz: Ja. Im Lauf des Jahres 2001 begannen wir mehrstimmige Lieder zu singen. Nun kamen auch Männer dazu, die den Klangkörper bereicherten. Wir waren zu jener Zeit manchmal mehr als 40 Sänger.

Grün: Und trotz der üblichen Fluktuation blieb uns ein Sängerstamm von über 30 Leuten erhalten - bis heute. Wir sind derzeit 36 aktive Sänger!



Eva Heinz hat die „Gospelfriends“ Reichenbach-Steegen vor zehn Jahren mit aus der Taufe gehoben, Axel Grün gehört dem erweiterten Vorstand an.

So viele Sänger brauchen auch einen, der führt. Wie sah das denn damals mit der Chorleitung aus?

Heinz: Bis 2004 wurden wir von Alexandra Hofmann geführt, danach von Tanja Martin.

Grün: 2009 kam Dirk Schüler zu uns, der uns bis heute führt und auf Konzerte vorbereitet. Er ist Musiklehrer im besten Sinne des Wortes, spielt in einer Band und widmet sich der musikalischen Früherziehung von Kindern. Ein Musikpädagoge eben.

Ihr Repertoire hat sich mit der Zeit verändert?

Grün: Natürlich singen wir Gospels, aber auch Lieder aus dem Pop-Bereich. Neben das „Vaterunser“ traten Sachen von Eric Clapton - „Change the World“ etwa - oder Gospelpop von M. W. Smith, der zeitgenössische christliche Musik in den USA publik machte. Leonhard Cohen mit „Halleluja“ aus dem Film „Shrek“ gehört genauso dazu. Solche Liedermacher repräsentieren eine Religiosität, die auch junge Leute sehr anspricht.



Wer solche Sache im Repertoire hat, kann auch Auftritte aufweisen. Wie war das bei Ihnen gelaufen und was steht an?

Heinz: Das fing an mit den „Westpfälzischen Gospelnächten“, bei denen diverse Chöre aus der weiteren Umgebung auftraten. So war das beispielsweise in Pirmasens und Kusel. Regelmäßig sangen wir bei Hochzeiten und gestalteten Gottesdienste mit, etwa an Weihnachten oder Ostern. Ich denke gern an den Sonntag Kantate im Dekanat Otterbach, zu dem wir gehören.

Grün: Im Dekanat Otterbach wurde so etwas wie „Jugendkirche“ organisiert, dazu waren wir zuletzt in Katzweiler. Unser Weg führte uns auch in die Westpfalz-Werkstätten in Landstuhl.

Heinz: Und wir kamen nach Neustadt an die dortige Stiftskirche. Der Kantor hatte uns den Auftritt vermittelt, weil er von uns überzeugt war.

Das dürfte Ihren Ehrgeiz erst recht wachgerufen haben.

Heinz: Das stimmt. Immer mehr steht die Qualität des Gesangs im Vordergrund.

Grün: Da ist unser Dirigent eben der richtige Mann für uns. Am kommenden Samstag, 16. Oktober, bringt er zu unserem Jubiläumskonzert eine Band mit, die ihren ersten öffentlichen Auftritt haben wird - und das vor großem Publikum.

Der Mann verlangt also was von seinen Leuten?

Heinz: Er fordert uns gesangstechnisch, das heißt er gibt uns das stimmliche Handwerkszeug, ohne das man nicht wirklich gut singen kann.

Grün: Das geht von Artikulations- und Stimmübungen über Atemübungen bis hin zur Gesangsmimik. Dazu muss ich sagen, das das nur mit einem Chor geht, in dem alle miteinander befreundet sind und sich einer auf den anderen verlassen kann.

Heinz: Und die vor allem einander wohlwollend und respektvoll begegnen.

Grün: Wir sind froh über die Situation, in der wir uns als Chor heute befinden. Wir sind ja keine Ansammlung von Solisten, sondern Leute, die am Miteinander und am Singen Spaß haben.

Sind viele Ihrer Sängerinnen und Sänger berufstätig?

Grün: Alle sind berufstätig. Wir haben alles bei uns, angefangen vom Arzt über den Lehrer, den Metallbauer, den Landwirt, den Ingenieur, die Krankenschwester...

Sie haben noch einiges vor, nehme ich an.

Grün: Ja, uns liegt eine CD am Herzen, die wir gern aufnehmen wollen. Sie soll gleichermaßen professionell und dennoch irgendwie bezahlbar sein.

INFO

Ein Konzert der „Gospelfriends“ findet am kommenden Samstag, 16. Oktober, 20 Uhr, im Bürgerhaus Reichenbach-Steegen statt.

FOTOS: VIEW(1), PRIVAT (1)